

Die Adolf-Reichwein-Schule unterrichtet sogar in den Ferien

Beim Ostercamp wird Schülern in Mathe, Englisch und Deutsch auf die Sprünge geholfen

NEU-ANSPACH (cju). Während der Ferien die Schulbank drücken? Wenn andere ausschlafen, um 8 Uhr zum Unterricht antreten? Pauken, während die Freunde sich verabreden? Wer jetzt denkt, „unmöglich, das macht keiner“, dem kann nur gesagt werden „von wegen...“. Das zweite Ostercamp der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) war wieder ein voller Erfolg – für Lehrkräfte und Schüler gleichermaßen.

Im vergangenen Jahr hatte die Gesamtschule mit integrierter Oberstufe erstmalig diesen Vorschlag aus dem Kultusministerium aufgegriffen. Damals hatte man knapp 20 Schülern der Abschlussklassen für Haupt- und Realschulzweige in Mathe „auf die Sprünge“ geholfen. „Bei Mathe ist immer der Bedarf da“, weiß Mittelstufenleiterin Dorothea Mally.

Ermutigt vom Erfolg wagte man sich in der diesjährigen Neuaufgabe an drei Hauptfächer – weiterhin mit von der Partie ist Mathematik, hinzu kamen Englisch und Deutsch. „In Deutsch ist der Bedarf am geringsten, deshalb kamen wir hier auch mit einer Lehrerin aus“, so Mally. Für Mathe und Englisch hat man sowohl eigene Kräfte als auch Referendare bemüht. „Keiner macht das wegen des Geldes“, weiß Mally, „es geht darum, den Schülern zu helfen.“ Und siehe da, das Angebot kommt an.

Dieses Jahr waren es 43 Schüler, die in der ersten Ferienwoche von Montag bis



Realschulklasse mit Dorothea Mally (links) und Michaela Schmidt.

Foto: Jung

Donnerstag von 8 bis 13 Uhr Extraunterricht erhielten. Es geht darum, Wissenslücken der vergangenen Jahre aufzuarbeiten und zu füllen. „Das sind dann 5er-Kandidaten oder welche mit einer wackeligen Vier“, so Mally. Der Klassenlehrer macht die Vorschläge, dann werden die Eltern gefragt und schlussendlich schließt die Schule mit dem Schüler oder der Schülerin einen Vertrag ab: Man sichert zu, „zuverlässig und regelmäßig bei allen Veranstaltungen im Rahmen des Ostercamps mitzuarbeiten und sich ernsthaft um eine Verbesserung der Leistungen zu bemühen“.

„Für die Lehrer ist es eine Freude zu sehen, wie die Schüler motiviert sind und außerdem ist das Arbeiten in den kleinen Gruppen natürlich viel angenehmer.“ Keine Gruppe ist größer als zehn Teilneh-

mer, meistens eher darunter. Die Augen der Schüler leuchteten regelrecht, hat Mally beobachtet und sie ist sich sicher, dass das Ostercamp eine Zukunft an der Schule hat. Nachfragen bei den Schülern ergaben, dass man der Sache durchaus Spaß abgewinnen könne und es Sinn mache, im Kompaktunterricht Wissenslücken zu schließen. „Zu Hause kann ich mich nicht so motivieren, da ist das hier im Camp einfacher“, gibt ein Schüler zu Protokoll, während seine Klassenkameradin meint, man müsse ohnehin für die Abschlussprüfungen lernen, da könne man das auch in der Schule erledigen.

Insgesamt waren sechs Lehrer respektive Referendare mit von der Partie – die Lehrer Roepke, Barnewitz, Schmidt und Pellekorne von der ARS sowie Richter und Redfield als angehende Lehrer.